Heiratsantrag eines Geschäftsmannes

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 2: **Sie und er**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-465857

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Heiratsantrag eines Geschäftsmannes

Edgar Blumenstein und Lu Zimperlich hatten so was miteinander. Man wusste nie recht, was es war: war es ein Techtel-Mechtel, war es eine ernstere Angelegenheit, war es schon ein Verkehr wie unter Brautleuten ... kurz und gut, die Umgebung wusste es nicht ... und die Beiden wussten es aber auch nicht recht.

Wieder einmal sassen sie im Kaffee Fortuna, — da fasste sich Edgar ein Herz. «Ganz egal,» sagte er sich, «ich mache ihr mal einen Antrag», und zwar legte er, etwas zögernd, in gutem Kaufmannsdeutsch los:

«Unter höflicher Bezugnahme auf unser letztes Telephongespräch und unser heutiges Zusammensein, erlaube ich mir, Sie auf meine verschiedenen Eigenschaften und Gefühle ergebenst hinzuweisen. Ohne dabei rot zu werden, kann ich behaupten, dass diese meine Gefühle noch nie dagewesen sind und von keinem Konkurrenten geschlagen werden können. Nachdem ich über eine langjährige Erfahrung in dieser Branche und über eine durchaus reelle, der Tradition meines Hauses entsprechende Grundlage verfüge, möchte ich Ihnen einen Vorschlag von weittragender Bedeutung machen. — Sicher werden Sie sich denken können, dass eine Fusion unserer Häuser im beiderseitigen Interesse liegen dürfte. Ein Aufblühen, Wachsen und Gedeihen der zusammengeschmolzenen Firmen wird das Resultat sein. Falls von Ihrer Seite noch irgend welche Bedenken gegen die vorgeschlagene Vereinigung bestehen, möchte ich Sie noch kurz auf folgende besondere Vorzüge hinweisen: Wie bei jeder Qualitätsware erhalten Sie auch bei mir eine Garantie von einem Jahr in Bezug auf die eheliche Treue. Den Garantieschein in Form des Hausschlüssels erhalten Sie zu treuen Händen. Nicht inbegriffen in die Garantie ist der Himmelfahrtstag, über den ich frei verfügen kann, und an dem ich mit dem ausgehändigten Garantieschein eine Geschäftsreise antreten werde. Die Reisespesen brauchen nicht detailliert aufgeführt zu werden.

Ich würde mich sehr freuen, eine zusagende Antwort von Ihnen zu bekommen ... und ... na, das hochachtungsvoll kann ich mir ersparen.»

Lu hörte sich den Redner an. Dann antwortete sie mit einem entsprechenden Blick:

«Sehr schön, Herr Blumenstein ... sehr schön ... aber, was sagen Sie mir da? — Sprechen Sie doch mit Mama!»

haho

Josef Sauer

SIE UND ER
in der Vor-Weekend-Zeit

Ein wackeres Ehepaar trug Sonntags blütenweissen Schmär,
Am Samstag stieg Sie deshalb in ein heisses Wannenwasser,
Und war Sie aufgeweicht so kam auch Er
Und Sie stieg aus und war beträchtlich blasser.
Frottierend rieb Sie sich ihr umfangreiches Mieder,
Und Er, in anerzogener knabenhafter Schüchternheit,
Er schlug konstant sein linkes Auge nieder.
So war es in der guten alten Zeit.

Heut spähn im Strandbad Sie und Er umher,
Ob ein Reporter kommt von „Sie und Er".

Bö